Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 130 (1979)

Heft: 1

Artikel: Die Verbreitung des Kirschbaumes im Stadtwald Schaffhausen

Autor: Fehr, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Verbreitung des Kirschbaumes im Stadtwald Schaffhausen

Von *R. Fehr,* Schaffhausen Oxf.: 228.0(494.29)

In den Stammzahlverzeichnissen der verschiedenen Stadtwaldreviere erscheint der Kirschbaum *(Prunus avium)* regelmässig in einer beachtlichen Vertretung. Die Überprüfungen in den Beständen zeigen, dass es sich nicht nur um zufällige und unterdrückte Exemplare handelt, sondern dass diese Baumart qualitativ und quantitativ zu beachten ist. Eine lokale Häufung sehr schöner Exemplare hat zu einigen ertragskundlichen Aufnahmen in einem Revierteil geführt.

In den Baumartenverzeichnissen der Klimaxgesellschaften der Hügelstufe auf den Moränen-, Schotter- und Kalkstandorten ist der Kirschbaum immer wieder aufgeführt. Diese Baumart gehört in diese Laubwaldgesellschaften. Auf den Kalkböden des Randens ist die Konkurrenzkraft der Buche so gross, dass dort der Kirschbaum sich nur auf den feuchteren Nordexpositionen mit stärkeren, qualitativ guten Exemplaren halten konnte. Auf den guten Moränenstandorten ist der Kirschbaum in der Lage, in der Oberschicht eine dominierende Rolle zu spielen. Dies beweisen die Zahlen der Versuchsfläche in der Abteilung 5 des Stadtwaldrevieres Buchthalen.

Im Revier Buchthalen (100 ha) ist der Kirschbaum bei der Bestandesaufnahme 1969 mit 617 gemessenen Exemplaren vertreten. Diese Stammzahl entspricht 1,8 Prozent der gesamten Stammzahl oder 2,8 Prozent des Laubholzanteiles.

Der Kirschbaumbestand in der Abteilung 5 ist 54 Jahre alt. Es sind Oberhöhen von 28 bis 33 m gemessen worden. Von den heute vorhandenen 19 Exemplaren sind 16 herrschende oder mitherrschende Bäume der Oberschicht. Die Brusthöhendurchmesser liegen zwischen 42 bis 55 cm.

Im Jahre 1977 mussten fünf Bäume gefällt werden. Die liegende Vermessung bestätigte die Werte der stehenden Kontrolle und der Höhenmessungen. Das Volumen von zwei Exemplaren (je ein herrschender und ein mitherrschender Baum der Oberschicht) ergab folgende Werte:

Nutzholz	1,79 m³
Schichtholz	1,86 m³
Total	3,65 m³ oder 1,82 m³ pro Stamm

Der Verkaufserlös für diese zwei Bäume betrug Fr. 636.— oder Fr. 174.—/m³. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der stärkere Baum auf einer Höhe von 10 m zwieselte und demzufolge nicht optimal als Nutzholz verwertet werden konnte. In einigen Jahren werden die meisten Bäume die für Furnierholz wichtige Schwelle von 50 cm Durchmesser überschreiten. Die Verkaufserlöse steigen in diesem Moment sprunghaft an. Diese wenigen Zahlen zeigen die Wertleistung dieser Baumart.

Die Verjüngung des Kirschbaumes im Laubmischwald bringt wenig Probleme. Die hohe Stammzahl samentragender Bäume garantiert eine genügende Naturverjüngung, die bei hoher Wilddichte durch einen Zaun geschützt werden muss. In seltenen Fällen wird diese Baumart durch Pflanzung ergänzt. Das rasche Jugendwachstum genügt in den ersten 40 bis 50 Jahren, um der Konkurrenzierung der anderen Laubbaumarten standzuhalten. Erst dann beginnen Buche, Bergahorn, Esche und Eiche stark zu konkurrenzieren. In diesem Zeitraum ist eine regelmässige Durchforstung und Freistellung der Kirschbäume notwendig. Auf den Kalkstandorten ist, wie bereits erwähnt, die Begünstigung gegenüber der Buche schon früher notwendig.

Die letzten, vorübergehend schneereichen Winter zeigten, dass der Kirschbaum mit dem Ahorn selbst bei extremen Nassschneefällen keine Schäden aufwies. Die Standfestigkeit war überdurchschnittlich gut. Die Raschwüchsigkeit gestattet eine Verwendung bei Steilrandkorrekturen, doch muss auf der Verjüngungsfläche genügend Licht vorhanden sein. Die Verbiss- und Fegeschäden sind bei dieser Baumart nicht höher als bei den anderen Baumarten. Bei dem raschen Jugendwachstum sind die Exemplare sehr bald dem Rehwildverbiss entwachsen. Die etwas tiefere Hiebsreife gegenüber den anderen Laubbaumarten kann in der Mischung in 100jährigen Beständen zu Problemen führen. Bei den üblichen Umtriebszeiten von 120 bis 150 Jahren in den Laubmischwäldern fällt der Kirschbaum vorzeitig zur Nutzung an. Demzufolge muss in der Mischung in diesem Zeitpunkt ein Ersatz vorhanden sein. Der Kirschbaum darf nicht in reinen Gruppen erzogen werden. Ein guter Nebenbestand aus Hagebuchen hat sich auf feuchten Moränestandorten besonders gut bewährt.

Das Revier Buchthalen des Stadtwaldes ist ein typisches Erholungsgebiet. In solchen Wäldern ist der Kirschbaum besonders erwünscht. Das Blühen der vielen Exemplare ist eine besondere Attraktion. Aber auch die Herbstverfärbung begeistert die vielen Spaziergänger jedes Jahr. Die reiche Produktion von Früchten erhöht das Nahrungsangebot für die Vögel. Dies ist in einem Erholungsgebiet wiederum sehr erwünscht. Besonders an Waldrändern werden auch schlechtere Exemplare erhalten, da dort die optische Wirkung am besten ist. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird oft der Vorwurf gemacht, dass diese Randbäume Überträger der Kirschenfliege seien und Feldkirschbäume in Waldesnähe mehr gespritzt werden müssten. Darüber fehlen uns Unterlagen, da wir den Befall noch nie kontrolliert haben.

Zur Ergänzung muss noch erwähnt werden, dass das Kirschbaumlaub sich sehr rasch zersetzt und demzufolge gute Auswirkungen auf den Boden zeitigt.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass der Kirschbaum viele Vorteile bringt und eine grössere Beachtung verdient. Die vielen waldbaulichen Vorteile, unterstützt durch die vorteilhafte Wirkung im Erholungswald und die hohe Wertleistung rechtfertigen einen vermehrten Anbau.

Résumé

La répartition du cerisier dans la forêt communale de Schaffhouse

Le cerisier est une essence idéale dans les forêts récréatives: sa floraison et sa coloration automnale apportent en effet une certaine diversité bienvenue. Ses fruits offrent aux oiseaux une nourriture abondante. La valeur de la production du cerisier est au moins égale à celle des autres feuillus précieux; il faut pourtant tenir compte, dans le mélange, de la durée de révolution plus courte.

Traduction: *R. Beer*